Domicil Zeitung | August 2017

Domicil

Die erste Zeitung für

WOHNEN UND LEBEN IM ALTER

© Pro Senectute, Fotografin Lea Meienberg

Fokus

Welche Farben hat das Alter?

Seite 2

Fragen an alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Präsidentin des Stiftungsrats Pro Senectute Schweiz

Wohlbefinden
Bunte und gesunde Kräuterküche

Seite 7

Menschen
Besuche bei einem Paradiesvogel und einem lebenserfahrenen Coiffeur

Seite 8

Lebensart
Edith Bussmann, legendäre Radiofrau und Erfinderin des «Schreckmümpfeli»

Seite 10

Esther Flückiger
Direktorin Marketing und Kommunikation
Mitglied der Direktion

Liebe Leserin
Lieber Leser

Bestnoten für Domicil: Unser Unternehmen ist bei der «Great Place to Work»-Studie 2017 als beste Arbeitgeberin im Gesundheits- und Sozialwesen ausgezeichnet worden. Diese Anerkennung macht uns stolz. Sie steht für eine Arbeitsplatzkultur, die in besonderer Weise von Vertrauen, Wertschätzung und respektvollem Umgang geprägt ist. Das positive Klima spüren auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Es hat zur guten Bewertung beigetragen, die wir bei der Kundenbefragung 2017 erhalten haben.

Dass die Qualität unserer Dienstleistungen weiterhin höchste Priorität geniesst, dafür engagiert sich Andrea Hornung. Als neue CEO von Domicil ist sie für die Gesamtleitung und die Unternehmensentwicklung zuständig. Im Interview auf Seite 5 spricht sie unter anderem darüber, was für sie eine gute Alterspflege ausmacht und welche Vision sie für Domicil hat.

Diese Ausgabe der Domicil Zeitung zeigt Ihnen: Das Alter ist bunt und voller Lebensfreude. Lassen Sie sich anstecken.

«Das Alter ist bunt wie ein Blumenstrauss»

Ein Gespräch mit alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, 61, neue Präsidentin des Stiftungsrats von Pro Senectute Schweiz.

Domicil, Angelika Boesch: **Lösungen von Altersfragen liegen letztendlich immer in der Hand von Politikern und Politikerinnen. Ist das eine befriedigende Situation?**
Eveline Widmer-Schlumpf: Die Politik spielt eine wichtige Rolle, sie ist aber bei weitem nicht die einzige Akteurin bei gesellschaftlichen Veränderungen. Schauen Sie die Schaffung der AHV an. 1917 gründeten zehn Personen die Stiftung für das Alter, die heutige Pro Senectute, in Winterthur. Sie wollten die materielle Not der Greise und Greisinnen lindern. Schon damals setzten sich die Gründer auch für die Schaffung einer Altersversicherung ein. Es brauchte zwei Volksabstimmungen und dauerte 30 Jahre bis zur Einführung der AHV. Die Diskussion wurde quer durch alle Parteien, Konfessionen und Gruppierungen geführt. Dies ist heute nicht anders. Es braucht alle, um tragfähige Lösungen zu finden.

Eveline Widmer-Schlumpf

geb. 1956 in Felsberg, GR. Rechtsanwältin und Notarin.

1999–2007: Regierungsrätin Kanton Graubünden.

2008–2015: Bundesrätin (Vorsteherin des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements sowie des Eidg. Finanzdepartements).

2008: Schweizerin des Jahres.

2012: Bundespräsidentin. Seit April 2017 Präsidentin des Stiftungsrats von Pro Senectute Schweiz.

Wird «Pro Senectute», mit Ihnen an der Spitze des Stiftungsrats, politischer?
Als grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation für das Alter sind wir in einer Domäne aktiv, welche noch nie apolitisch war. Pro Senectute war und wird immer parteipolitisch neutral bleiben, sich aber nicht zurückhalten, wenn unsere Fachmeinung gefragt ist.

Die demografische Entwicklung ist nicht aufzuhalten. 2030 wird es rund 50 Prozent mehr 80-Jährige geben als heute. Wo müssen deshalb schnelle Lösungen gefunden werden?
Über 90 Prozent der Menschen über 65 verbringen bereits heute ihr Alter in den eigenen vier Wänden. Der Trend, so lange wie möglich zu Hause zu bleiben, wird zunehmen. Für uns ist klar, dass die betreuenden Angehörigen in Zukunft vermehrt entlastet und unterstützt werden müssen. Hier gibt es Nachholbedarf und es sind weitere Angebote und Finanzierungsmodelle für die Betreuung zu Hause nötig.

© Pro Senectute, Fotografin Lea Meienberg

Welche Themen möchten Sie zudem bei Pro Senectute angehen?
Mir liegen zwei Dinge am Herzen: Ältere Menschen sollen auch in Zukunft im hohen Alter ein selbstbestimmtes Leben führen können, und die Generationen müssen verstärkt miteinander in den Dialog kommen. Dafür werde ich mich einsetzen.

Was hat Sie angetrieben, sich diesen immensen Aufgaben zu stellen?
In meiner Familie hat der Kontakt unter den Generationen immer eine grosse Bedeutung gehabt. Meine Grosseltern waren für mich wichtige Bezugspersonen. Wir haben uns um meine Eltern gekümmert und ich hüte regelmässig meine Enkel. Entsprechend hat die Beschäftigung mit Fragen des Alterns für mich einen hohen Stellenwert. Das Engagement bei Pro Senectute passt gut dazu.

Was heisst für Sie Lebensqualität und wie wichtig ist sie Ihnen persönlich?
Lebensqualität ist eng mit Selbstbestimmung und Gesundheit verknüpft. Die Tage mit meinen Enkeln und meiner Enkelin erlebe ich als sehr erfüllend. Manchmal natürlich auch anstrengend, aber immer erfüllend. Und ich schätze es sehr, dass ich jetzt Zeit habe, mich in verschiedenen Organisationen für deren Anliegen einzusetzen.

Wie möchten Sie alt werden?
Älter zu werden heisst für mich, das Beste aus den Lebensumständen zu machen, die ich nicht ändern kann. Es heisst für mich auch, nie aufzuhören, am Leben teilzunehmen, immer wieder Neues zu erleben und auszuprobieren.

Ich finde es wichtig, das Alter nicht nur mit Schmerzen oder Pflegebedürftigkeit zu verknüpfen, sondern sich an den positiven Beispielen zu orientieren. Goethe schrieb seinen Faust II mit 80 Jahren.

Und wie sterben?
Die Begleitung meiner Eltern hat mir gezeigt, dass die medizinische Betreuung und die Anwesenheit von engen Bezugspersonen beim Sterben am wichtigsten ist. Der Ort ist für mich sekundär.

Welche Farben hat das Alter?
Für mich ist das Alter bunt wie ein Frühlingsblumenstrauss.

100 Jahre Pro Senectute: Gemeinsam geniessen

Auf der Konzerttournee zum 100-Jahr-Jubiläum von Pro Senectute spielt unter der Leitung des Dirigenten Ludwig Wicki das Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester live zum Filmklassiker «Modern Times» von Charlie Chaplin, in Zürich, Montreux, Lugano und am 12. November 2017 um 17 Uhr im Kursaal Bern.

PRO SENECTUTE SCHWEIZ
Lavaterstrasse 60 | Postfach
8027 Zürich | Tel. 044 283 89 89
info@prosenectute.ch
www.prosenectute.ch

Pro Senectute hilft nicht nur bei finanziellen Problemen, sondern bietet auch viele Dienstleistungen für ältere Menschen an.

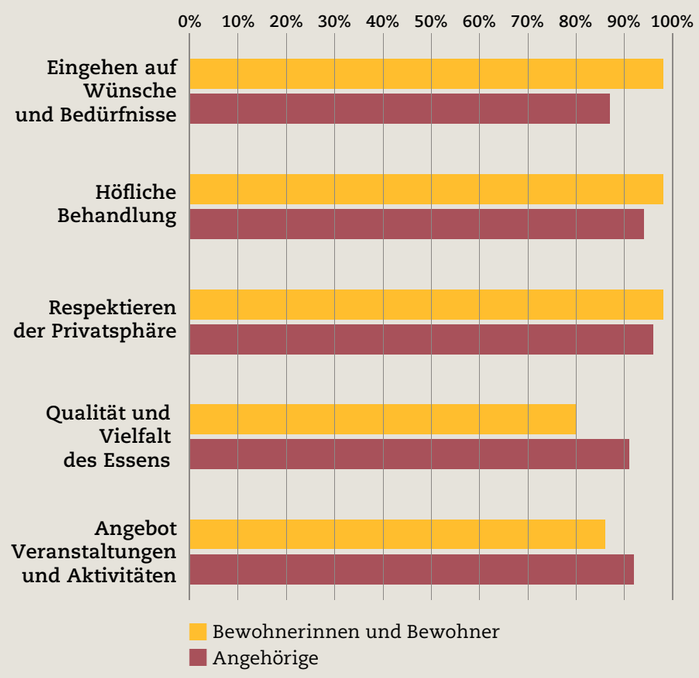
Sie berät schweizweit an 130 Beratungsstellen in allen Lebenslagen. Gemeinsam mit Ihnen und entsprechend Ihrer persönlichen Situation und Ihren persönlichen Bedürfnissen wird nach Lösungen gesucht.

Hohe Kundenzufriedenheit bei Domicil!

Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Alterszentren von Domicil wohl. Das zeigt die neuste Befragung zu ihrer Zufriedenheit. Domicil nutzt die Resultate, um die Qualität weiter zu verbessern.

Alle zwei Jahre bittet Domicil die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Angehörigen um ein Feedback zur Arbeit des ganzen Teams. Zusammen mit der Firma QUALIS evaluation führt Domicil eine umfassende Kundenbefragung zur Qualität von Pflege, Betreuung, Gastronomie, Infrastruktur, Unterhaltungs- und Dienstleistungsangebot sowie vor allem zum Umgang der Mitarbeitenden mit den älteren Menschen durch. Die Resultate zeigen, wie sich die Zufriedenheit seit der letzten Befragung verändert hat, wo die Stärken von Domicil liegen und in welchen Punkten sich das Unternehmen verbessern kann.

Bei der kürzlich durchgeführten Befragung 2017 gaben mehr als 90 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner an, mit Domicil insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Gegenüber der letzten Befragung veränderten sich die meisten Resultate nur leicht. Eine der Ausnahmen: Deutlich mehr Bewohnerinnen und Bewohner stimmten dieses Jahr der Aussage zu, eine Bezugsperson zu haben. Dies beweist, dass die älteren Menschen die eingeführte Bezugspersonenpflege wahrnehmen und schätzen. Verbesserungspotenzial erkannte Domicil etwa bei den Essenswünschen, beim Aktivitätenprogramm sowie beim Wasch- und Bügelservice.



Sich laufend verbessern

Die regelmässige Kundenbefragung ist Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses von Domicil. Die davon abgeleiteten Massnahmen tragen dazu bei, den vielfältigen Bedürfnissen der älteren Menschen noch besser gerecht zu werden. Denn die Mitarbeitenden von Domicil haben ein gemeinsames Ziel: Sie engagieren sich für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner.

Unterschiedliche Betrachtung

Wie schon bei den letzten Befragungen beurteilten die Angehörigen die Qualität von Domicil in einigen Punkten anders als die älteren Menschen. Während die Angehörigen zum Beispiel das Eingehen der Mitarbeitenden auf Wünsche und Bedürfnisse nicht ganz so exzellent bewerteten wie die Bewohnerinnen und Bewohner selbst, empfanden sie die Qualität des Essens besser. Insgesamt stellten auch sie Domicil ein sehr gutes Zeugnis aus. *ef*

«Unsere Werte bedeuten mir viel»

Die neue Frau an der Spitze von Domicil setzt auf Qualität und hat eine Vision. Andrea Hornung im Gespräch.

Frau Hornung, Sie sind seit einem halben Jahr CEO von Domicil. Wo setzen Sie Schwerpunkte?
Die Qualität unserer Dienstleistungen hat für mich höchste Priorität. Bewohnerinnen und Bewohner sollen täglich von einer professionellen Pflege und Betreuung profitieren.

Für welche Werte stehen Sie ein?
Es sind Werte, die Domicil grundsätzlich vertritt und die Bestandteil der Unternehmensstrategie sind: Verlässlichkeit, Wertschätzung, Achtsamkeit, Ehrlichkeit – und all das eingebettet in eine heitere Gelassenheit. Diese Werte bedeuten mir viel. Ich beobachte, dass sie von unseren Mitarbeitenden täglich gelebt werden.

Was macht eine gute Alterspflege aus?
In erster Linie ist es die Professionalität; dazu braucht es qualifiziertes Pflege- und Betreuungspersonal. Ausserdem sind Menschen gefragt, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner erkennen. Auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden ist entscheidend. Es freut mich deshalb sehr, dass wir als beste Arbeitgeberin 2017 im Sozial- und Gesundheitswesen ausgezeichnet wurden.

Sie richtet den Blick in die Zukunft: Andrea Hornung

Warum lohnt es sich, bei Domicil zu wohnen?
Das Leistungsangebot ist äusserst flexibel. Man kann bei uns beispielsweise eine Wohnung mieten und selbstständig sein und zugleich von der Sicherheit im Hintergrund profitieren. Ausserdem gehen wir auf individuelle Wünsche ein und bieten Dienstleistungen nach Bedarf an. Wer etwa die Fenster nicht mehr selber putzen mag, kann das bei uns in Auftrag geben. Oder wenn eine Bewohnerin Gäste ins Restaurant mitbringen will, ist das jederzeit möglich.

Gibt es Dinge, die Sie optimieren möchten?
Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen, ob unsere Angebote ausreichen, um den Bedürfnissen älterer Menschen in jeder Lebenslage zu genügen. Damit setzen wir uns auseinander und entwickeln neue Ideen.

Haben Sie eine persönliche Vision?
Ja, Domicil soll zu einem Kompetenzzentrum für Leben und Wohnen im Alter werden, und zwar auch für Menschen, die noch keine oder nur wenig Unterstützung brauchen. Ich bin davon überzeugt, dass es sich lohnt, wenn man sich als älterer Mensch frühzeitig mit diesen Themen auseinandersetzt. *mb*

Domicil Weiermatt, Münchenbuchsee

Neuer Lebensraum

Im Domicil Weiermatt entsteht bis Anfang 2019 moderner Lebensraum für unterschiedliche Wohn- und Lebensformen. Es erwarten Sie 35 attraktive und altersgerecht ausgestattete 1½- bis 3½-Zimmer-Wohnungen mit Dienstleistungen.

Attraktives Wohnen
Wir schaffen neue Wohnungen für Menschen, die ein selbstständiges und unabhängiges Leben führen möchten, sich aber nach Bedarf Unterstützung im Alltag und eine gewisse Sicherheit wünschen.

Am Wohnkomplex ist eine Pflegeabteilung mit insgesamt 62 Einzelzimmern angeschlossen. Ergänzt wird das neue Alterszentrum mit einem öffentlichen Restaurant und einer idyllischen Hof- und Wiesenlandschaft.

Interessiert?
Wir beraten Sie gerne: Das Domicil Infocenter ist während der Bürozeiten unter 031 307 20 65 für Sie da.

Domicil Spitalackerpark, Bern

Moderne Wohnungen und Zimmer

Domicil Spitalackerpark wird bis Frühling 2019 umfassend saniert und erweitert. Im neuen Alterszentrum mit angegliedertem Restaurant entstehen zwei moderne Häuser mit 69 Wohnungen und 48 Pflegezimmern.

Attraktives Wohnen
Wir schaffen für Sie an begehrter Lage im beliebten Breitenrain-Quartier attraktiven und bezahlbaren Wohnraum. In Zukunft erwarten Sie 34 1-Zimmer-, 16 2-Zimmer-, 14 2½-Zimmer- und 5 3-Zimmer-Wohnungen mit vielseitigen Dienstleistungen sowie kompetenter Pflege und Betreuung. Sämtliche Zimmer und Wohnungen sind auf den grosszügigen, ruhigen Park ausgerichtet und garantieren eine schöne Aussicht auf die grüne Umgebung.

Interessiert?
Wir beraten Sie gerne: Das Domicil Infocenter ist während der Bürozeiten unter 031 307 20 65 für Sie da.

Frische Mahlzeiten für Sie zu Hause

Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig für Wohlbefinden und Gesundheit. Dank unserem Service geniessen Seniorinnen und Senioren zu Hause ohne grossen Aufwand gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten.

Sind Sie interessiert?
www.cuisine.domicilbern.ch
031 997 47 87

Dieses Angebot offerieren wir Ihnen in Zusammenarbeit mit:
PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Ihre Vorteile:

- **Lieferung nach Hause:** Pro Senectute bringt die Mahlzeiten einmal pro Woche direkt zu Ihnen.
- **Vielfältige Menüs:** Wöchentlich stehen 16 frisch zubereitete Gerichte zur Auswahl, auch Diabetiker- und Diätmenüs.
- **Einfache Zubereitung:** Die fertigen Mahlzeiten in den Menüschalen erhitzen Sie in der Mikrowelle, im Backofen oder im Wasserbad.
- **Hohe Qualität:** Nähr- und Mineralstoffe sowie Vitamine bleiben erhalten.
- **Lange Haltbarkeit:** Die Mahlzeiten sind 8 Tage im Kühlschrank haltbar.

Geheimnisvolle Kräuterküche

Basilikum wärmt, Lavendel beruhigt, Rosmarin regt an. «Von Küchenkräutern geht ein Zauber aus», sagt die preisgekrönte Landfrau Romana Zumbühl.

Sommerzeit ist Erntezeit. Das gilt besonders für die Spezies der Küchenkräuter. Majoran, Salbei, Thymian und Co. wachsen in dieser Jahreszeit der Sonne entgegen und warten darauf, geerntet zu werden. «Sie sind ein kostbares Geschenk der Mutter Erde», findet Biobäuerin Romana Zumbühl. Mit Küchenkräutern lasse sich ein vielseitiger Menüplan gestalten, und die unterschiedlichen Aromen würden den Geschmack der Nahrungsmittel verstärken. Aber nicht nur das: «All diese Kräuter enthalten ätherische Öle und wertvolle Inhaltsstoffe, die dem menschlichen Organismus guttun», sagt die Kräuterexpertin, die den Titel «Landfrau 2013» trägt.

Heilsamer Genuss

Wer den Salatteller zum Beispiel mit einer Kapuzinerkresse schmückt, erfreut damit nicht nur das Auge, sondern auch das Immunsystem: «Diese Pflanze wirkt wie ein natürliches Penicillin», so Romana Zumbühl. Auch viele andere Kräuter wie etwa Thymian, Salbei oder Rosmarin haben einen antiviralen, antibakteriellen und pilzhemmenden Effekt. «Genuss und Heilwirkung sind unteilbar miteinander verbunden.» Auf dem Hof von Familie Zumbühl im luzernischen Altbüron sind die Kräuter deshalb nicht wegzudenken. Wenn etwa in grossen Mengen Sauerkraut eingemacht wird, bereichert man dieses mit Fenchel-, Anis- und Kümmelsamen, um Blähungen vorzubeugen.

Duft des Sommers

Küchenkräuter benötigen in der Regel einen sonnigen Standort und einen mageren Boden. Ernten kann man sie, nachdem es zwei Tage lang trocken geblieben ist und der Morgentau verschwunden ist. «Man sollte nur die Blätter im oberen Drittel der Pflanze entfernen», rät Romana Zumbühl. Wer das Kraut dann bei 35 Grad schonend trocknet und luftdicht an einem dunklen Ort aufbewahrt, hat auch im Winter den Duft des Sommers in der Nase.

mb

KRÄUTERÖL

ZUTATEN

500 ml	Bio-Rapsöl
50 g	zerkleinerte Küchenkräuter (z.B. Thymian, Majoran, Lavendel, Salbei, Pfefferminz, Melisse, Rosmarin, Estragon, Fenchel oder Anis)
25 Tropfen	ätherische Öle (z.B. von Thymian, Majoran oder Rosmarin)

ZUBEREITUNG
Das Öl mit den Kräutern unter Rühren auf ca. 65 Grad erhitzen, sodass die Wirkstoffe und der Geschmack der Kräuter ins Öl übergehen. So lassen sich die Duft- und Geschmacksstoffe konservieren. Nach ca. 20 Minuten durch ein Sieb abgiessen und auf Zimmertemperatur abkühlen lassen. Dann die ätherischen Öle beigeben und das Öl in Flaschen abfüllen.

Ich mag zarte Farben

Egon Schnetzers Lächeln und der Schalk in seinen Augen überraschen. Denn der zarte, feingliedrige Mann hat viele Schicksalsschläge hinnehmen müssen, war Verdingkind, in Kriegsgefangenschaft. Keine Bitterkeit, kein Hadern.

Egon Schnetzer, 92, lebensklug und heiter

Harte Jugendjahre

Egon Schnetzer wurde 1925 als uneheliches Kind in Salzburg geboren. Seine Mutter überliess ihn einer Pflegemutter im Vorarlbergischen. «Ich hatte grosses Glück. Sie war grossartig, hat mich immer unterstützt, gefördert, behütet.»

Er besuchte das Lehrerseminar. Musik war seine Leidenschaft: Klarinette, Klavier, Geige, Gesang. Er war glücklich. Bis die Nazis ihm den Arierausweis verweigerten, da der Vater unbekannt war. Sie schlossen ihn vom Seminar aus. Mit 17 wurde er eingezogen, in den Krieg nach Italien geschickt. Überlebte. 1945 kam er in amerikanische Gefangenschaft.

Traumberuf Coiffeur

Nach seiner Rückkehr 1946 absolvierte Egon Schnetzer eine vierjährige Lehre als Damen- und Herrencoiffeur. Seine erste Stelle in der Schweiz hatte er bei einem «protestantischen Coiffeur im katholischen Sarnen», erzählt er lachend.

1957 lernte er in Grenchen seine Frau kennen. «S' Gritli hed en Öschtriicher», habe man damals gesagt. Sie heirateten, übernahmen gemeinsam einen Salon an der Brunnmattstrasse 48 in Bern. «Meine Frau war eigentlich Buchhalterin. Aber sie lernte das Coiffeurhandwerk schnell, war eine richtige Künstlerin im Farbenmischen.» Er sei der Spezialist für Bürstenschnitte und fürs Perückenmachen gewesen.

Die Schnetzers arbeiteten hart, aber mit grosser Freude und viel Herzblut in ihrem Traumberuf. Sie hatten durchwegs zufriedene, langjährige Kunden. Und erst noch drei zufriedene Töchter. Jutta, die mittlere, übernahm 1985 das Geschäft und führt es bis heute.

Lebensweisheit

Egon Schnetzer blickt abgeklärt auf sein bewegtes Leben zurück. 2007, drei Monate vor dem 50. Hochzeitstag, ist seine Frau gestorben. Er hat sie jahrelang gepflegt, mit ihr gehofft und gebangt. Seit fünf Jahren lebt Egon Schnetzer im Domicil Alexandra, ist dort glücklich. Er singt gerne und malt wunderhübsche Mandalas. Er mag zarte Farben. Dieses Jahr hat er, dank dem Einsatz des Malteserordens, eine Pilgerreise nach Lourdes unternommen. Sein Glaube ist ihm wichtig.

Er sei immer ein Mensch mit einer positiven Lebenseinstellung gewesen. Griesgrämige, unzufriedene Leute kann er nicht verstehen. «Die machen sich doch das Leben selber schwer», sagt der zarte Mann lächelnd. ■ *ab*

Man nennt mich Paradiesvogel

Marianne Langenegger, 88, liebt kräftige Farben, elegante Kleider, exklusive Hüte, aussergewöhnlichen Kopfschmuck … Im Domicil Hausmatte nennt man sie deshalb liebevoll «Paradiesvogel». Sie ist fast ein wenig stolz auf diese Bezeichnung.

Vom Dorf in die Stadt

Aufgewachsen ist Marianne Langenegger in Ostermundigen, zusammen mit einer älteren Schwester. 18 Jahre später wurde noch eine jüngere Schwester geboren. «Ich habe mich damals fast ein wenig für meine Eltern geschämt», meint sie trocken. Der Vater war Sek-Lehrer, er und seine Frau zudem SP-Mitglieder. Das prägt. «Der Wechsel vom damals dörflichen und altmodischen Ostermundigen in die Sekundarschule Laubegg, von den Dorfkindern zu den Stadtkindern der Elfenau, war für mich ziemlich aufregend», erzählt sie.

Nach einem Welschlandjahr absolvierte sie die THB. Die Arbeit in einem Anwaltsbüro «fand ich ziemlich langweilig».

Frühe Heirat

Marianne Langenegger war erst knapp über zwanzig, als sie einen neun Jahre älteren Mann heiratete – auch er Sek-Lehrer. «So bin ich vom Daumen der Mutter in die Fuchtel des Mannes geraten», sagt sie lachend. Innerhalb von drei Jahren hatte sie auch schon drei Kinder – zwei Söhne, eine Tochter. Inzwischen ist sie Grossmutter und Urgrossmutter.

Politisches Engagement

Gegen die Bedenken ihres Mannes wagte Marianne Langenegger mit 30 den beruflichen Wiedereinstieg. Bis 1984 arbeitete sie u.a. als rechte Hand von Alfred Neukomm, dem geschäftsleitenden Sekretär der Stiftung für Konsumentenschutz. «Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, etwas zu können, gut zu sein.» Neukomm traute ihr viel zu, schickte sie zu Kongressen, übergab ihr wichtige Präsentationen. Er ermutigte sie, in die Politik einzusteigen. So amtete sie von 1978 bis 1985 als engagierte Gemeinderätin von Wohlen.

Marianne Langenegger, 88, Hüte - eines ihrer vielen Hobbys

Rückzug

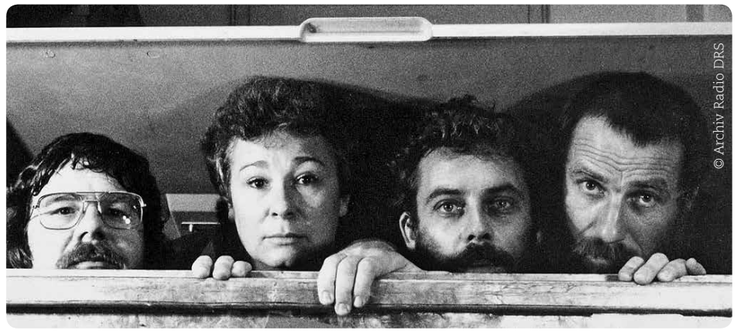
Als Marianne Langeneggers Mann pensioniert wurde, gab auch sie Arbeit und Ämter auf. Zusammen restaurierten sie ein altes Haus in Südfrankreich. «Einem Bub schenkt man einen Baukasten, einem alten Mann eine Bauruine», vermerkt sie schmunzelnd. Als ihr Mann 1995 starb, widmete sie sich ihren vielen Hobbys: z.B. Hüte sammeln und sie aufpeppen, «aber vor allem mit meiner Schwester Ausflüge machen ans Wasser, in die Berge, an Ausstellungen – überallhin, wo etwas los war».

Seit einem Jahr wohnt sie im Domicil Hausmatte, «wo ich heute zu Hause bin und mich wohl fühle». Hoffentlich bleibt sie hier noch lange ein Paradiesvogel. ■ *ab*

Ich habe alles erreicht – was ich wollte

Sie hat auf der Seebühne in Bregenz gespielt. War die erste Frau als Chefin beim Schweizer Radio. Ein Besuch bei Edith Bussmann, 82.

«Ich habe mir nie ein Endziel gesteckt», betont Edith Bussmann, «ich suchte immer die Herausforderung – vielleicht habe ich genau deshalb alles erreicht», und fügt lachend an: «was ich wollte». Was sie wollte, war für sie klar, nur entsprach es nicht immer den Vorstellungen anderer.



Jürg Bingler, Edith Bussmann, Rainer zur Linde und Buschi Luginbühl (v.l.n.r.) während Aufnahmen zu «Das Schreckmümpfeli»

Die Schauspielerin

«Meine Eltern waren strikt gegen meinen Wunsch, Schauspielerin zu werden», erzählt Edith Bussmann. Sie wurde es trotzdem. Die Schauspielschule in Zürich absolvierte sie mit Bravour. Ihr Mentor, Gustav Knuth, empfahl ihr, auf kleinen Bühnen im Ausland aufzutreten, sich einbinden zu lassen in ein Ensemble, das sei die beste Möglichkeit, etwas zu lernen. Sie tat es, u.a. in Bamberg und Baden-Baden, in Mittel- und Norddeutschland. Die Erinnerung an einen Gastauftritt auf der Seebühne Bregenz amüsiert sie noch heute: «Da erhielt ich öfters Szenenapplaus», und fügt trocken an, «wenn ich bei schlechtem Wetter bei einem Spurt auf den glitschigen Brettern eine Bauchlandung hinlegte und meterweit segelte.» Nach elf Jahren Schauspielerei wollte sie sich neu orientieren.

Edith Bussmann,
Ressortleiterin Unterhaltung, 1975

Die Radiofrau

1968 kehrte Edith Bussmann in die Schweiz zurück. Cédric Dumont, damals Leiter der Abteilung Unterhaltung beim Schweizer Radio, engagierte sie auf der Stelle und schickte sie ins Studio Bern. Bereits 1975 war das «Fräulein Bussmann Dienstchef! Unterhaltung» und ab 1978 Leiterin des Ressorts «Wort-Unterhaltung».

Die Radiounterhaltung stand in Zeiten des Kalten Kriegs unter dem Generalverdacht, nicht seriös und links unterwandert zu sein. Edith Bussmann bewies das Gegenteil. Ihre Sendungen wurden Kult. Waren unterhaltsam und anspruchsvoll zugleich und zudem erfolgreich. Immer mit Tempo und bissigem Witz – manchmal auch politisch nicht ganz korrekt. Schon wenige Wochen nach ihrem Antritt im Studio Bern kassierte sie die erste Konzessionsklage. Sie nahms gelassen. Reizte weiterhin die Grenzen aus.

Schreckmümpfeli

Zu den erfolgreichsten Radiosendungen gehörte ab 1975 das «Schreckmümpfeli» – sanfte Mord-, Gespenster- und Gruselgeschichten, noch heute jeden Montag um 23.04 Uhr zu hören. Edith Bussmann ist die «Erfinderin». Sie war auch Mitinitiantin des «Salzburger Stier», des renommiertesten Kleinkunstpreises im deutschen Sprachraum. Andere Kultsendungen sind ebenfalls ihren Ideen zu verdanken: u.a. «Achtung Stufe» – eine Sendung für und mit Kleintheatern, «Zytlupe», eine Sendung mit zeitkritischen, politischen Kommentaren, «Treffpunkt Studio Bern» … Es gelang ihr, für alle ihre Sendungen «ernsthafte und seriöse Autoren» zu gewinnen, wie Edith Bussmann betont: Konstantin Wecker, Dieter Hildebrandt, Walter Vogt, Peter Bichsel, Franz Hohler, Wolf Biermann, Hanns Dieter Hüsch und viele mehr.

Edith Bussmann, geboren 1935 in St. Gallen. Schauspielerin und legendäre Radiofrau

Mit 55 stand für Edith Bussmann die nächste Neuorientierung an. Die neue Herausforderung hiess Personalführung beim Schweizer Radio.

Danach

Das Leben nach Edith Bussmanns Pensionierung war und ist weiterhin geprägt von Autoren und Autorinnen, Kunst und Literatur, «und das Theater hat mich nie losgelassen». Sie war u.a. Jurymitglied für den Radio- und Fernsehpreis, Mitglied in einer Filmkommission, hilft in Stosszeiten in der Buchhandlung am Kronenplatz von Elisabeth Zäch in Burgdorf und in der Galerie Christine Brügger.

Sie wohnt und lebt seit fast 50 Jahren in der Berner Altstadt. Ist bekannt wie ein bunter Hund. Und geniesst das Leben. «Ich gräme mich nie – das Leben ist zu schön», stellt sie zufrieden fest. «Das ist alles, was ich will.» ■ *ab*

Bern

Domicil Ahornweg
Ahornweg 6, 3012 Bern
Tel. 031 300 39 39, Fax 031 300 39 31
ahornweg@domicilbern.ch
www.ahornweg.domicilbern.ch

Domicil Alexandra
Alexandraweg 22, 3006 Bern
Tel. 031 350 81 11, Fax 031 350 81 71
alexandra@domicilbern.ch
www.alexandra.domicilbern.ch

Domicil Baumgarten
Bümplizstrasse 159, 3018 Bern
Tel. 031 997 67 67, Fax 031 997 67 68
baumgarten@domicilbern.ch
www.baumgarten.domicilbern.ch

Domicil Egelmoos
Bürglenstrasse 2, 3006 Bern
Tel. 031 352 30 00, Fax 031 352 60 71
egelmoos@domicilbern.ch
www.egelmoos.domicilbern.ch

Domicil Hausmatte
Dorfstrasse 1, 3032 Hinterkappelen
Tel. 031 560 17 00, Fax 031 560 17 01
hausmatte@domicilbern.ch
www.hausmatte.domicilbern.ch

Domicil Lentulus
Monreposweg 27, 3008 Bern
Tel. 031 560 68 48, Fax 031 560 68 49
lentulus@domicilbern.ch
www.lentulus.domicilbern.ch

Domicil Mon Bijou
Mattenhofstrasse 4, 3007 Bern
Tel. 031 384 30 30, Fax 031 384 30 20
monbijou@domicilbern.ch
www.monbijou.domicilbern.ch

Domicil Schönegg
Seftigenstrasse 111, 3007 Bern
Tel. 031 370 95 00, Fax 031 370 95 09
schoenegg@domicilbern.ch
www.schoenegg.domicilbern.ch

Domicil Schwabgut
Normannenstrasse 1, 3018 Bern
Tel. 031 997 77 77, Fax 031 997 77 78
schwabgut@domicilbern.ch
www.schwabgut.domicilbern.ch

Domicil Spitalackerpark
Beundenfeldstrasse 26, 3013 Bern
Tel. 031 560 13 00, Fax 031 560 13 09
spitalackerpark@domicilbern.ch
www.spitalackerpark.domicilbern.ch

Domicil Steigerhubel
Steigerhubelstrasse 71, 3008 Bern
Tel. 031 380 16 16, Fax 031 380 16 00
steigerhubel@domicilbern.ch
www.steigerhubel.domicilbern.ch

Domicil Wyler
Wylerringstrasse 58, 3014 Bern
Tel. 031 337 44 44, Fax 031 337 44 55
wyler@domicilbern.ch
www.wyler.domicilbern.ch

Belp

Domicil Galactina Park
Eichenweg 17, 3123 Belp
Tel. 031 810 16 00, Fax 031 810 16 01
galactinapark@domicilbern.ch
www.galactinapark.domicilbern.ch

Münchenbuchsee

Domicil Weiermatt
Moosgasse 15, 3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 868 30 60, Fax 031 868 30 70
weiermatt@domicilbern.ch
www.weiermatt.domicilbern.ch

Stettlen

Domicil Lindengarten
Lindengarten 1, 3066 Stettlen
Tel. 031 350 05 00, Fax 031 350 05 09
lindengarten@domicilbern.ch
www.lindengarten.domicilbern.ch

Thun

Domicil Selve Park
Scheibenstrasse 33, 3600 Thun
Tel. 033 224 06 00, Fax 033 224 06 01
selvepark@domicilbern.ch
www.selvepark.domicilbern.ch

Kompetenzzentren Demenz

Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker
Kornweg 17, 3027 Bern
Tel. 031 997 47 47, Fax 031 997 47 48
bethlehemacker@domicilbern.ch
www.bethlehemacker.domicilbern.ch

Domicil Kompetenzzentrum Demenz Elfenau
Brunnadernrain 8, 3006 Bern
Tel. 031 350 52 39, Fax 031 351 72 01
elfenau@domicilbern.ch
www.elfenau.domicilbern.ch

Domicil Kompetenzzentrum Demenz Wildermettpark
Wildermettweg 46, 3006 Bern
Tel. 031 350 84 11, Fax 031 350 84 01
wildermettpark@domicilbern.ch
www.wildermettpark.domicilbern.ch

Domicil Kompetenzzentrum Demenz Oberried
Seftigenstrasse 116, 3123 Belp
Tel. 031 818 40 20, Fax 031 818 40 29
oberried@domicilbern.ch
www.oberried.domicilbern.ch

Demenz Forum für Angehörige

Menschen mit Demenz zu betreuen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Mit unserem Forum für Angehörige möchten wir all jene unterstützen, die sich dieser Herausforderung stellen, und ihnen helfen, diese zu meistern.

Der Abendanlass richtet sich an Angehörige, Freunde, Bekannte und Betreuungspersonen von Menschen mit Demenz. Erfahrene Fachpersonen vermitteln ihnen wertvolles Wissen über die Krankheit und ihre Auswirkungen.

Diagnose Demenz:
Was bedeutet dies für die Angehörigen?
Wie gehen Angehörige damit um?
Was kommt auf die Angehörigen zu?

Der Anlass findet statt:

Datum: Dienstag, 12. Sept. 2017
Zeit: 18.30–20.00 Uhr
Ort: Domicil Bethlehemacker, Kornweg 17, 3027 Bern
Anreise: Postauto Nr. 101 Richtung Kappelenring-Schlossmatt, Haltestelle Bethlehem Kirche, oder Tram Nr. 8 Richtung Brünnen Westside Bahnhof, Haltestelle Bethlehem Kirche
Kosten: CHF 10.– pro Person

Anmeldung und weitere Infos:
Telefon 031 307 20 65 oder E-Mail:
beratung.demenz@domicilbern.ch

Weitere Veranstaltungen:
siehe
www.domicilbern.ch
→ unter Standorte, Veranstaltungen

Sicherheit am PC und im Internet

Fühlen Sie sich an Ihrem PC unsicher – oder befürchten Sie, dass sich ein Virus oder sonst ein ungebetener «Gast» aus dem Internet auf Ihrem Computer einschleichen könnte? In unserem Kurs erhalten Sie wertvolle Informationen und konkrete Tipps zum Umgang mit E-Mails, Sozialen Netzwerken, E-Banking-Plattformen etc.

Datum: **Dienstag, 26. September 2017**
im Domicil Selve Park, Scheibenstrasse 33, 3600 Thun
Anmeldung bis spätestens **8. September 2017**

Dienstag, 28. November 2017
im Domicil Lentulus, Monreposweg 27, 3008 Bern
Anmeldung bis spätestens **10. November 2017**

Zeit: jeweils 17 Uhr bis circa 20 Uhr (inkl. Fragerunde und Apéro)

Von einem erfahrenen Dozenten lernen Sie, wie Sie Ihren PC vor Gefahren aus dem Netz schützen und worauf Sie beim Surfen in der virtuellen Welt achten sollten. Zudem zeigen wir Ihnen, wo und wie Sie sich künftig selbstständig über aktuelle Bedrohungen informieren können. Nach der abschliessenden Fragerunde bietet sich beim gemeinsamen Apéro die Gelegenheit zum Austausch mit den anderen Teilnehmenden.

DOCUPASS – Ihre Vorsorge für den Ernstfall

Gerne laden wir Sie zur Informationsveranstaltung zum Erwachsenenschutzrecht und zu den verschiedenen Vorsorgeinstrumenten ein.

Frau Erica Stalder, Gerontologin, Pro Senectute Region Bern, gibt Ihnen einen Einblick in folgende Thematik:

- Informationen zum Vorsorgeauftrag
- Patientenverfügung
- Todesfallregelung
- Verfügung verfassen und aufbewahren
- Registrieren
- Rechtsverbindlichkeit und Inkrafttreten der Verfügungen
- Einbezug von Familien und Vertrauenspersonen

Sie zeigt Ihnen, wie Sie sich dem Thema annähern und mit dem DOCUPASS Ihr Selbstbestimmungsrecht wahrnehmen können. Sie beantwortet Ihre Fragen, auch während des anschliessenden, von Domicil offerierten Apéros.

Docupass – Das Dossier für Ihre persönlichen Vorsorgedokumente – Pro Senectute

Datum:	Dienstag, 7. November
Zeit:	17 Uhr bis circa 19 Uhr (inkl. Apéro)
Ort:	Domicil Lentulus Monreposweg 27 3008 Bern
Anmeldung:	bis spätestens 24. Oktober 2017 telefonisch unter 031 307 20 20 oder per E-Mail zeitung@domicilbern.ch Sie erhalten eine Bestätigung der Anmeldung. Die Platzzahl ist beschränkt.
Kosten:	Die Veranstaltung ist kostenlos. Der DOCUPASS kann zum Preis von Fr. 19.– an der Veranstaltung gekauft werden.

Gut beraten – im Domicil Infocenter

Katharina Mischler, Regula Roth, Leiterin Domicil Infocenter, Daniela Zahnd

Gerne unterstützen wir Sie bei folgenden Themen:

- Hilfestellungen fürs Wohnen zu Hause
- Besichtigungen von Alterszentren
- Organisation von Übergangs- und Zwischenlösungen
- Auskünfte zu Tarifen und Finanzierungsmöglichkeiten
- Reservationen und Anmeldungen
- Umzugsplanung

Sie erreichen uns telefonisch von:
Montag–Donnerstag: 8.00–12.00/13.30–16.45 Uhr
Freitag: 8.00–12.00/13.30–16.00 Uhr

Domicil Infocenter
Neuengass-Passage 3, 3011 Bern
Tel. 031 307 20 65, infocenter@domicilbern.ch

Das Domicil Infocenter ist Ihre Anlaufstelle für sämtliche Fragen und Informationen rund um das Thema Wohnen und Leben im Alter. Unsere Beraterinnen zeigen Ihnen gerne die verschiedenen Möglichkeiten auf. Das Ziel jeder Beratung ist es, gemeinsam die Wohn- und Lebensform zu finden, die ideal zu Ihrer persönlichen Situation passt und Ihnen im Alter eine hohe Lebensqualität bietet.

Domicil ist ausgezeichnet

GREAT PLACE TO WORK® Beste Arbeitgeber 2017 Gesundheits- und Sozialwesen

Das unabhängige Institut «Great Place to Work®» hat Domicil als beste Arbeitgeberin der Schweiz 2017 im Gesundheits- und Sozialwesen ausgezeichnet.

Wir sind überzeugt, dass hervorragende Arbeitsbedingungen entscheidend sind für die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden. Unsere vertrauenswürdige und wertschätzende Arbeitskultur wirkt sich zudem positiv auf die individuelle Betreuung unserer Bewohnerinnen und Bewohner aus.

Besuchen Sie uns bequem von zu Hause aus:
www.domicilbern.ch

Auf unserer Website erfahren Sie alles über unsere Standorte und ihr vielfältiges Angebot. Eine aktuelle Liste freier Wohnungen finden Sie auf der übersichtlich gestalteten Seite ebenso wie unsere Veranstaltungen.

Impressum

Herausgeber: Domicil, Engehaldenstrasse 20, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 307 20 20, www.domicilbern.ch, Gesamtverantwortung Esther Flückiger. Redaktionskommission: Monika Bachmann, Angelika Boesch, Caroline Bühler, Federica Castellano, Esther Flückiger, Brigitta Gasche, Marcel Rancetti, Céline Schoch. Texte: Monika Bachmann (mb), Angelika Boesch (ab), Esther Flückiger (ef). Gestaltung: Polyconsult AG, Bern. Fotos: Adrian Moser, Bildarchiv Domicil. Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print). Mediendaten: 235 000 Exemplare. Erscheint dreimal jährlich.
Die Inhalte der Domicil Zeitung dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt oder verbreitet werden.

2x Migros-Geschenkkarten im Wert von je CHF 150.– zu gewinnen!

ZIELE: 3xG Gelassenheit Gesundheit Genuss	wo Edith in Bregenz auf dem Bauch landete		im Gefolge von Pleiten und Pannen / ist zähflüssig		**Egon fand nach harter Jugendzeit Traumberuf**	Akz. in Bichelsee und Uttwil		**Marianne sammelt sie und peppt sie auf**		fröhlich, sonnig, ausgeglichen, gelassen
vor 100 J. Gründung der Vorgängerin (2.T.)								6		**das Ziel von Egons Pilgerreise**
3			**bequem – weniger mit Dia als Vorspann**	5				sieben mal sieben = feiner Sand (röm. Z.)		
trocken / nicht SC wie Bern, so wie Biel & Davos				**elegant, stilvoll, modisch, apart**		Sportwetten wie Cutugno / SF DRS startete es 1993	11			
Lohn für manchen Schwingfest-Sieger	12	lieber Zeitschriften als Schul.....				15		**gefühlvoll, warmherzig, herzhaft**		13
			9	Note zwischen re + ti / gehört nicht in die Suppe			ergibt vor tum, wisch und auch Sinn Sinn		8	
1948, nach zwei Urnengängen, gestartet		**A. Hornung & E. Bussmann, alt BR &TV-Kommissarin**			7					
4			Elfen- und Tiefen.. / Hinterteil & europ. Strom	2		Akz. in Meisterschwanden	**das Leben ist schön – sich grämen? ...! / hier und jetzt**			
von Caruso über «Die 3» Kollo bis J. Kaufmann		so ein Vogel zwitschert im Domicil Hausmatte					1			
		14							10	**I = Initialen / Akz. = Autokennzeichen**

Rätselautor: Edy Hubacher

1	2	3
9	10	11

4	5	6	7	8
12	13	14	15	

Finden Sie das richtige Lösungswort, und mit etwas Glück gewinnen Sie eine von zwei **Migros Geschenkkarten** im Wert von **CHF 150.–.**

Einsendeschluss: 15. September 2017

Domicil
Engehaldenstrasse 20
Postfach
3001 Bern
E-Mail: zeitung@domicilbern.ch

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.